

„Gott, Schatz, du weißt ja, die Zivilpraxis bringt einen reinweg um . . . Aber, wenn du eine interessante Sache hast . . .“

„Siehst du,“ ruft Cora, „du bist doch noch immer der Alte! Das habe ich auch gleich gesagt, Honorar ist bei dem Nebensache.“

Nun bekomme ich doch einen leisen Schrecken. Ich sehe sie vorsichtig von der Seite an, aber ich habe das kluge Mädel doch unterschätzt. „Aber, nein, Sven“, sagt sie treuherzig und legt mir beschwörend die Hand auf den Arm. „Es steht dir gut, daß du so gar nicht auf Gage siehst, aber ganz umsonst darfst du auf keinen Fall arbeiten. Ich würde mich auch schönstens bedanken, wenn ich bloß anderen zum Vergnügen tanzen sollte. Dankbar sind die Menschen ja doch nicht.“

Mädel, denk ich, du hast mich doch auch schon eine Stange Gold gekostet, soll das vielleicht die Stimme des Gewissens sein? Laut sage ich aber nur:

„Um wen handelt es sich denn eigentlich?“

„Habe ich dir das denn noch nicht gesagt? Um deinen Freund Holgerson.“

„Um meinen Freund Holgerson? Um meinen Freund Holgerson? Na, hör mal, ist denn das nicht der große, schlanke Kerl, mit dem ich dich neulich in Koltrops Kasino sah? Und acht Tage vorher in der Alhambra?“

„Aber Sven, natürlich. Wer denn sonst? Dein Freund Holgerson!“

„Gott,“ sag' ich, und sehe Cora scharf in die Augen, „und ich habe schon gedacht, das ist dein Freund. Das ist also mein Freund?“

Cora hat ganz große erstaunte Augen, und der Mund bleibt ihr einen Augenblick offen stehen.

„Ist er denn nicht dein Freund? Er sagt doch immer, wie gut ihr euch kennt. Und eine ewiglange Geschichte hat er mir erzählt, wie ihr euch Silvester bei Baumeister Holk so köstlich zusammen amüsiert habt, und wie ihr nachher den Wachmann Brogren verulkt habt. Hat der Bengel vielleicht geschwindelt, um sich an mich ranzudrängeln? Und ich habe geglaubt, er ist wirklich dein Freund, und du bist vielleicht böse, wenn ich nicht nett zu ihm bin. Aber so ein Bursche! Na, der kann sich auf was gefaßt machen!“

Die Augen blitzen in Coras Sprühteufelgesicht, und sie rafft ihre Siebensachen zu-

sammen, als wenn sie stracks auf die Jagd nach Holgerson will. Knapp kann ich sie noch am Jackettschoß erwischen, damit sie mir nicht mit dem Prozeß auf und davonrennt. „Bleib' doch, Cora, nur nicht so stürmisch, das mit der Feier bei Holk, das stimmt ja.“

„Na, also“, sagt sie und, platsch, sitzt sie wieder auf ihrem Stuhl. „Nee,“ sag' ich, „nicht, na also“. Bei Holk ist immer eine ziemlich gemischte Gesellschaft, und der Holgerson ist da rein zufällig neben mich gekommen.“

Und erinnerte mich: Neben mir hatte ein junger Handlungsreisender gesessen, der trinken konnte wie ein Seebär und tausend Geschichten wußte, eine immer überraschender als die andere. Mit dem war ich auch nach Hause gegangen. — Das war also dieser Holgerson! . . .

Am Gänsemarkt hatte Wachmann Brogren Posten gestanden. Als wir gerade hinter seinem Rücken vorbeisteuerten, brüllte Holgerson ihm unversehens in die Ohren: „Gutes Neujahr, Herr Polizeidirektor!“ Brogren, der auf diesen plötzlichen Trompetenstoß nicht vorbereitet war, wäre fast vom Rinnstein gefallen, so erschrak er sich. Holgerson hatte ihm bieder die Hand schütteln wollen, aber Brogren hatte seine Hände in die Manteltaschen gestopft und hatte den Reisenden ganz feindlich angeguckt und nur gesagt: „Herr, wir zwei kennen uns doch?!“ Holgerson hatte ihn aber angegröhlt, er hätte leider noch nicht die Ehre gehabt, aber hier seinen guten Freund, Rechtsanwalt Eriksen, kenne der Herr Polizeidirektor gewiß. Natürlich kannte mich Brogren und wurde gleich gemütlich. Zuguterletzt hatten wir alle drei in dem verschwiegenen Gäßchen gleich um die Marktecke vor dem uralten Gasthaus „Zum blauen Stern“ gestanden und uns ein Glas Punsch nach dem anderen zum Fenster herausreichen lassen. Dann besinn ich mich noch dunkel, daß ich schließlich Arm in Arm mit Wachmann Brogren singend um den Gänsebrunnen marschiert bin, daß Brogren Holgersons Filz auf dem Kopfe hatte und Holgerson vor uns herstellte mit Brogrens Helm bis über die Ohren. . . .

„Richtig,“ sag' ich zu Cora, „jetzt besinn ich mich genau auf Holgerson. Aber was hat er denn eigentlich angestellt?“

„Das weiß ich selber nicht. Er tut ja so unschuldig wie ein Lamm. Er hat plötzlich